Einblicke in Raschi – DIE ZWEI WEGE, DAS BÖSE ZU UNTERLIEGEN – Parascha Wajischlach

1. Dezember 2020 – 15 Kislev 5781

> *"Da stand er auf in der Nacht, nahm seine beiden Frauen, seine beiden Mägde und seine elf Kinder (Söhne) und überschritt die Furt des Jabok."*
>
> ***(Bereschit 32:22)***

Raschi, Bereschit 32:22, sv. "und seine elf Kinder (Söhne)": Und wo war Dina? Er legte sie in eine Truhe und schloss sie über ihr, so dass Esav sie nicht sehen sollte. Dafür wurde Jaakow bestraft; denn er hielt sie seinem Bruder vorenthalten, obwohl sie ihn zu tugendhaftem Verhalten hätte zurückbringen können. Und sie fiel in die Hand von Schechem (als Strafe für Jaakow).

Als Jaakow zurückkehrte, um sich Esav zu stellen, brachte er alle seine Söhne mit, versteckte jedoch Dina in einer Truhe, weil er befürchtete, Esav würde sie heiraten wollen. *Chazal* kritisieren Jaakow heftig dafür, dass er Dina den Esav nicht heiraten ließ, denn hätte sie es getan, hätte sie ihn möglicherweise zu einer *Teschuwa* veranlasst (siehe 1. unten).

Der *Nachalas Jaakow* weist auf einen scheinbaren Widerspruch zu einem Kommentar von *Chazal* zu einer früheren Episode in der Tora hin. Der *Midrasch* erzählt uns, dass Lea wusste, dass es ihr bestimmt war, Esav zu heiraten. Sie wollte ihn nicht heiraten, und durch ihre Tränen und Gebete wurde sie von diesem Schicksal verschont (siehe 2. unten). Dennoch sehen wir nirgendwo, dass Lea an ihrem Unwillen, Esav zu heiraten, schuld war. Warum war dies der Fall – so wie Dina einen guten Einfluss auf Esav gehabt haben könnte, war es nicht möglich, dass die rechtschaffene Lea ihm auch bei *Teschuwa* helfen konnte?

Der *Nachalas Jaakow* antwortet, dass Dina eher "*mesugal*" (d.h, geschickter) war, um Esav positiv beeinflussen zu können als Lea. Er schlägt einen Beweis dafür aus der Tatsache vor, dass Dina tatsächlich einen positiven Einfluss auf den "*fernab-vom-Rechtschaffenheit*" Schechem zu haben schien, da er bereit war, zu konvertieren, nachdem er sie entführt hatte. Dieser Antwort zufolge müsste Jaakow Dinas natürliche Fähigkeit, Böses zu berichtigen, erkannt haben und wurde deshalb dafür verantwortlich gemacht, dass er ihr nicht die Möglichkeit gab, Esav positiv zu beeinflussen. Es ist möglich, diese Antwort weiter zu untermauern, indem man den Hintergrund der Geburt von Dina genauer analysiert.

Die *Gemara* in *Brachot* erzählt uns, dass Lea, als sie mit ihrem siebten Kind schwanger war, zu einer überraschenden Erkenntnis kam: Sie wusste, dass zwölf Stämme dazu bestimmt waren, aus Jaakow geboren zu werden. Sie hatte bereits sechs Jungen, und die beiden Dienstmädchen Bilha und Silpa hatten jeweils zwei. Rachel hatte zu diesem Zeitpunkt keine Kinder und Lea erkannte, dass Rachel weniger Jungen haben würde als die Dienstmädchen, wenn sie einen siebten Jungen hätte. Um Rachel vor dieser Verlegenheit zu retten, betete Lea, dass sie ein Mädchen haben sollte, und tatsächlich wurde der Fötus auf wundersame Weise von einem Jungen zu einem Mädchen verwandelt. So brachte Lea Dina zur Welt und Rachel brachte bald darauf

ihren ersten Sohn, Josef *HaTzaddik*, zur Welt (siehe 3. unten). Der *Targum Yonasan* geht noch weiter als die *Gemara*, wenn es darum geht, die Geburten von Dina und Josef zu verbinden. Er sagt, dass Lea tatsächlich mit Josef schwanger war und Rachel mit Dina schwanger war, aber aufgrund von Leas Gebeten, damit sie ein Mädchen hat, wurden die beiden Feten tatsächlich getauscht – Dina trat in Lea ein und Josef in Rachel (siehe 4. unten).

Es scheint, dass die Verbindung zwischen Josef und Dina eine tief greifende und bedeutende Verzweigung hat, die möglicherweise dadurch zustande gekommen ist, dass sie den gleichen Mutterleib geteilt haben. *Chazal* enthüllen uns eine von Josefs einzigartigen Qualitäten gleich zum Zeitpunkt seiner Geburt. Jaakow war bis zu diesem Zeitpunkt viele Jahre bei seinem hinterhältigen Onkel Lawan geblieben und hatte aus Angst vor seinem feindseligen Bruder Esav davon abgesehen, zu *Eretz Yisroel* zurückzukehren. Sobald Josef jedoch geboren war, berichtet uns die Tora, dass Jaakow von Lawan verlangte, dass er ihn und seine Familie nach *Eretz Yisroel* zurückkehren ließ (siehe 5. unten). Der *Midrasch* und die *Gemara* erklären anhand eines Verses aus dem Buch Ovadja: "Das Haus Jaakows soll ein Feuer sein und das Haus Josefs eine Flamme und das Haus Esavs – Stroh" (siehe 6. unten). Ein Feuer kann Stroh nicht zerstören, es sei denn, es hat eine Flamme, mit der es das Feuer verbreiten kann. Dementsprechend wird Josef insofern mit einer Flamme verglichen, als Jaakow allein nicht in der Lage ist, Esav zu überwinden, es sei denn, er hat die "Flamme" von Josef, um seine eigene Macht so weit zu verbreiten, dass Esav überwunden werden kann. Die *Gemara* beweist dann, dass bei allen Gelegenheiten, bei denen das jüdische Volk Esavs Nachkommen, den Amalek, in der Schlacht überwältigte, dies nur mit Hilfe von Yosefs Nachkommen geschah (siehe 7. unten). Wir sehen dies auch darin, dass Jehoschua, ein Nachkomme Josefs durch Ephraim, den Amalek im Krieg überwältigte. Der Medrasch betont, dass es insbesondere die Nachkommen von Rachel sind, die diese Fähigkeit besitzen (siehe 8. unten). Und schließlich

wissen wir, dass es einen Maschiach ben Josef geben wird. Seine Rolle wird darin bestehen, unsere Feinde zu vernichten und Maschiach ben David den Weg zu ebnen, damit er die positiven Aktionen zur Beendigung des Exils und zum Wiederaufbau des *Beis HaMikdasch* abschließen kann.

So haben wir gesehen, dass Josef durch seine Mutter Rachel die angeborene Fähigkeit besaß, die bösen Nachkommen von Esav zu besiegen. Wo sehen wir die Fähigkeit zu dem Kampf gegen das Böse bei Rachel? Es wurde angedeutet, dass sich dies in Rachels Handlungen in Bezug auf ihren Vater Lawan, der Götzen anbetende, zeigt. Als Jaakow und seine Familie entkamen, stahl Rachel Lawans Götzen in dem Versuch, ihren Vater von der Götzenanbetung abzuhalten (siehe 9. unten). Dies zeigt die Neigung, das Böse zu beseitigen. Diese Form von *Avoda* (Dienst) wird normalerweise als "*sur merah*" beschrieben, basierend auf dem Vers in *Tehillim*, in dem es heißt: "*sur merah v'aseh tov*", was bedeutet, dass man das Böse verlassen und Gutes tun soll (siehe 10. unten). Dies wird anhand von zwei Ansätzen in *Avodat HaSchem* (d.h., G-ttesdienst) erläutert; der eine besteht darin, eigene negativen Züge zu vermeiden und zu überwinden, der andere darin, sich auf die Verbesserung unserer guten Züge zu konzentrieren. Lea neigte mehr zum "*aseh tov*"-Aspekt von *Avoda* und war daher weniger *mesugal* (geschickter), das Böse zu überwinden, als Rachel. Im Gegenzug konnten Rachels Nachkommen, mehr als die von Lea, den Amalek, das ultimative Symbol des Bösen, besiegen.

Wir können jetzt verstehen, warum Dina eher als Lea in der Lage war, Esav positiv zu beeinflussen. Obwohl Dina von Lea geboren wurde, wurde sie auch von ihrer ursprünglichen Mutter Rachel beeinflusst. So wie Rachel einen Hang zur Überwindung des Bösen hatte, so hatte auch Dina einen Hang zur Überwindung des Bösen. Die Art und Weise, wie sie dies tun konnte, war jedoch nicht die gleiche wie die von Josef: Josefs Fähigkeit bestand darin, das Böse zu beseitigen, indem er es zerstörte, während Dina das Böse beseitigte, indem sie es reformierte,

wie sie es mit Schechem tat. In diesem Sinne wurde angedeutet, dass Dina, als sie die einheimischen Mädchen des Landes besuchte, die Absicht hatte, sie näher an *HaSchem* heranzuführen. Wir können jetzt besser verstehen, warum Jaakow dafür kritisiert wird, dass er Dina nicht erlaubte, Esav zu heiraten, aber Lea nicht dafür zur Rechenschaft gezogen wird, dass sie selbst Esav nicht heiraten wollte.

Eine Lehre, die wir daraus ziehen, ist, dass es bei der Überwindung von Negativität, die uns umgibt, zwei Ansätze gibt: sie zu zerstören oder sie zu reformieren. Das Chazon Isch zt”l bringt ein faszinierender Punkt in Bezug auf dieses Thema. Er schreibt, dass es bestimmte Halachot (Gesetze) gibt, die einen sehr konfrontativen Umgang mit Menschen verlangen, die die Tora und ihre Werte eklatant missachten. Der Grund für diese strikte Herangehensweise war, dass in früheren Zeiten ein Mensch, der geistig verirrt war, durch seine Missachtung der Tora ein großes *Chillul-HaSchem* (d.h., Entweihung des G-ttes Namens) schuf. Darüber hinaus bestand ein großes Risiko, dass andere durch sein Verhalten beeinflusst werden könnten, insbesondere wenn sie sahen, dass er trotz seiner Handlungen im Leben Erfolg zu haben schien. Eine entschiedene Haltung gegenüber einen solchen Menschen würde den anderen Menschen zeigen, dass es nichts zu gewinnen gibt, wenn man die Tora verlässt. Daher würde eine solche Herangehensweise das *Chillul-HaSchem* reduzieren und sogar ein *Kiddusch-HaSchem* (d.h. Heiligung des G-ttes Namens) schaffen, bei dem die Menschen erkennen, dass ihnen nur das Befolgen der Tora die Befriedigung bringen würde. Der Chazon Isch geht jedoch weiter, heute ist die Situation ganz anders. Würde ein Mensch eine solche Herangehensweise gegenüber denjenigen anwenden, die gegen die Tora handeln, würde er überhaupt kein *Kiddusch-HaSchem* verursachen; im Gegenteil, das Gegenteil würde eintreten, und die Zuschauer wären von einer solchen Herangehensweise angewidert. Daher kommt der Chazon Isch zu dem Schluss, dass die Art und Weise, in der wir das durch die Aufgabe der Tora verursachte *Chillul-HaSchem* reduzieren, nicht

darin besteht, uns diesem Übel zu konfrontieren, sondern es zu verändern. Und die Art und Weise, es zu ändern, besteht darin, ihnen gegenüber Positivität auszudrücken und zu zeigen, dass der Tora-Lebensstil derjenige ist, der ihnen die größte Befriedigung bringt. Heutzutage ist es die Stärke von Dina, das Böse zu besiegen, indem man es reformiert, das am zutreffendsten ist.

Quellen aus dem Text:

1) Bereischit Rabba, 76:9, zitiert von Raschi, Bereischit, 32:23.

2) Bereischit Rabba, 70:15, zitiert von Raschi, Bereischit, 29:17.

3) Brachot, 60a.

4) Targum Yonasan, Bereischit, 30:21. Der Maharscha in Chiddushei Aggados, Niddah, 31a, sagt die gleiche Erklärung im Namen des Paaneyach Razi.

5) Bereischit, 30:25.

6) Ovadiah, 1:18.

7) Bava Batra, 123b.

8) Bereischit Rabba, 73:7. Dies würde dazu beitragen, die Tatsache zu erklären, dass König Schaul, ein Nachkomme von Binyomin, und nicht Josefs, ebenfalls in der Lage war, Amalek im Krieg zu besiegen – er war durch Binyomin ein Nachkomme von Rachel.

9) Bereischit, 31:34.

10) Tehillim, 34:15.